

Oberlausitzer Muskatrenette

Dr. Michael Schlitt, Görlitz

Synonyme

Lausitzer Muskatrenette, Hornolužická muškátová reneta (Tschechien).

Herkunft und Verbreitung

Über das Alter und die Herkunft dieser Apfelsorte gibt es unterschiedliche Angaben. Meist wird ohne Angabe der Quelle darauf verwiesen, dass die Sorte seit dem Jahre 1670 bekannt sei. Der Oberlausitzer Pomologe und Baumschulbesitzer Max Jubisch schrieb hingegen 1916 in der Deutschen Obstbauzeitung (Bd. 62), dass diese Sorte Ende des 19. Jhd. in Großschönau bei Zittau gefunden wurde. In der Literatur wird die Apfelsorte erstmals unter dem Namen „Lausitzer Muskatrenette“ 1933 in der Zeitschrift Gartenwelt erwähnt (Bd. 37, S. 156). 1937 wird die „Oberlausitzer Muskatrenette“ aufgenommen in die Obstsortenliste der Landesbauernschaft Sachsen. Hierbei handelt es sich um das „Verzeichnis der wirtschaftlich wertvollsten Obstarten und Obstsorten im Gebiet der Landesbauernschaft Sachsen“ (in: Verbandsmitteilungen des Landesverbandes Sachsen für Gartenbau, Fachgruppe Obst). Auch in den Baumschulkatalogen der Oberlausitz wird die „Oberlausitzer Muskatrenette“ erst im 20. Jahrhundert erwähnt, nämlich 1911/1912 im Haupt-Preis-Verzeichnis der Gebrüder Neumann, einer Baumschule in Olbersdorf bei Zittau. Somit spricht vieles dafür, dass diese Apfelsorte nicht bereits seit 1670, sondern erst seit dem Ende des 19. Jhd. bekannt ist.

Die „Oberlausitzer Muskatrenette“ war, wie es der Name sagt, vor allem in der Oberlausitz verbreitet. Heute ist diese Sorte aber auch hier kaum mehr vorhanden.

Frucht

Die Frucht ist mittelgroß (ca. 55 mm hoch, ca. 63 mm breit und ca. 105 Gramm schwer). Die Form ist kurzachsig, mittelbauchig und unregelmäßig rund. Die Kelchseite ist breit abgestumpft-elliptisch. Die Fruchtsseiten sind glatt mit kaum wahrnehmbaren Kanten. Sortentypisch ist der über den Rand der Stielgrube hinausgehende leicht erhabene Rost.

Der grün-olivfarbene Stiel ist mittellang (ca. 15 mm), ca. 2 mm dick und leicht befilzt. Er sitzt tief eingesenkt in einer engen Stielgrube.

Die Kelcheinsenkung ist mitteltief und mittelbreit und weist Falten auf. Die Kelchblätter sind ca. 4 mm lang und befilzt. Der Kelch ist mäßig eingesenkt. Die Kelchröhre ist schmal röhrenförmig.

Die Schale ist glatt und mäßig fettig. Die Grundfarbe ist gelblich-grün. Die streifig vorhandene Deckfarbe ist rötlich-orange bis rot mit mitteldicht verteilten Lentizellen. Um den Stiel herum befindet sich strahlenförmig Rost und um den Kelch herum leichte Befilzung.

Das Fruchtfleisch ist fest und gelblich-weiß. Der Geschmack ist süßaromatisch, der Geruch kaum wahrnehmbar. Die Frucht lässt sich erst nach kräftigem Druck eindrücken.

Die 8 mm langen, mittelbraunen Kerne sind oval und glattkuppig.

Reifezeit, Haltbarkeit, Verwendung

Die Früchte sind ab Oktober reif und bis Januar/Februar haltbar.

Baum, Anbaueignung, Standortansprüche

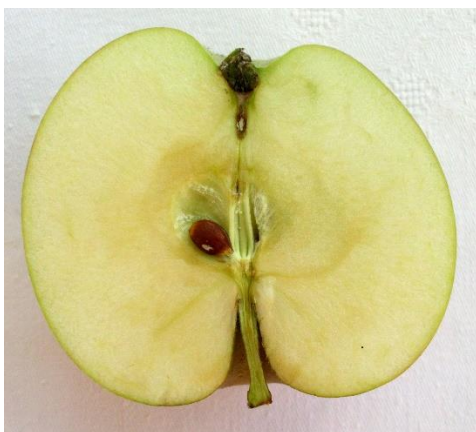
Bäume dieser Sorte haben einen regelmäßigen, hohen Ertrag. Ihr Wuchs ist schwach, ihre Krone flachkugelig und klein.

Verwechslersorten

Sind nicht bekannt.

Literatur

Vaněk, Josef, CS. Lidova Pomologie X Jablka (Volkspomologie), Band 10 Äpfel, Chrudium 1947, S. 66f (Sortenbeschreibung mit farbiger Abbildung).



Herkunft der Früchte: Klaus Schwartz (Löbau)

Fotos: Bettina Schlitt